# Bierstadter Zeitung

den täglich mit Ausnahme der Sonnftieringe und toftet wonatlich ifmig Durch die Boft bezogen vier-Shift Mart 1 .- und Beftellgeld.

Aunts-Blatt Bugleich Alnzeiger für das blane Ländchen. Muringen, Bredenheim, Delfenheim,

Der Angeigenpreis beträgt : für bie fleinfpal g Betitzeile ober beren Raum 15 Big. Rettamen und Angeigen im amtlichen Teil werven pro Beile mit BO Pfg. berechnet. Gingetragen in der Boftgeitninge-Sifte unter Rr. 1110a.

Diedenbergen, Erbenheim, Defiloch, Igftabt, Rloppenheim, Maffenheim, Mebenbach, Rannod, Rorbenftadt, Rambach, Connenberg, Baffan, Bilbfachfen.)

Bernruf 2027. Redattion und Beschäftsftelle Bierftadt, Gae Morig. und Roberftrage Rebattion, Drud und Berlag Beinrich Schulge in Bierftadt.

Fernruf 2027.

1. 225.

## Donnerstag, den 24. September 1914.

14. Jahrgang.

# Der Weltkrieg.

langiames, aber ficheres Vorgehen der West=Armec

Betein Deutscher Zeitungeverleger). Großes Ganpttiet, 23. September, abende (amilich). Auf bem Hugel bes beuifden Befibeeres ftebt ber Rampf. Bungeberfuche ber Frangofen haben feinerlei Erfolg Dimarts bis an ben Argonnenwald fonten bente Soften Rampfe ftatt. Deftlich ber Argonnen ift gmar im Laufe bes Tages genommen worden. Der Anidreitet fort.

Die Regen bie Sperrforts füblich bon Berbun angrei. Armeeteile haben beftige aus Berbun über bie Daaß at Loul erfolgte Gegenangriffe flegreich abgefdlagen. itne, Maschinengewehre und Geschuge erbeutet. Das bet ichweren Artiflerie gegen Die Sperrforts Tropon, Defodef, Camp, Def, Romains und Lionville ift mit nen Erfolg eröffnet worben.

Brangofifd . Lothringen und an ber elfaffifden barben bie frangöfischen Bortruppen an einzelnen mundgetrieben. Gine wirkliche Entscheibung ift noch tate gefallen.

Belgien und bem Often ift nichts neues gemelbet.

Die Beichiefung von Reims.

in einem B. T. B.-Telegramm bor einigen Tabefannigegeben wurde, ift burch bas Borbet Granzosen bie Beschießung von Reims erfor-geworben, wobei aber die beutsche Artifferie eine ber berühmten Rathebrale ju bermeiben fuchte. Bemühen hat sich nicht gänzlich berwirklichen Bie der Pariser Korrespondent des "Nieuwen am Courant" seinem Blatte am 22. d. M. melbie Kathedrale und ihre Umgebung erheblich bestellt des Glavies gher im wesentlichen bas architeltonische Gange aber im wesentlichen

Evening Rems" sufolge ift ein holgernes Geber östlichen Seite bes Domes in Flammen ge-tennenbe Balten stürzten auf bas Dach, bas als-Unglidessan zuzuschreiben ift. Französische Aerzte wit Mühe die deutschen Berwundeten, die im agen. Die Bevöllerung nahm gegen die Berwun-ine drobende Solema ein Meleker handing he brobende Saltung ein, Briefter bernbigten fie Dom sei jest nur ein "Geriphe von schwarzen beile, die Deutschen bätten seit bem Sonntagmorgen bei Rogent l'Abesse absichtlich auf den Dom

trangofifche Regierung bat gegen bie Befchießung bei allen Daditen Proteft eingelegt. Ihre Belautet: "Obne ben Schein ber militarifchen Rotleit anführen zu könnnen, haben deutsche Truppen Berftorungefucht ben Dom bon Reims planleinig bombardiert. Augenblicklich ist die berühmte iche eine Ruine. Es ist Pflicht der französischen ing, diese abscheuliche Tat des Bandalismus, der daß ein Heiligtum unserer Geschichte dem Feuer wert werden werden bereit eines undergestichen den with dein Henscheit eines unbergeslichen wichen Erbteiss beraubt, ber allgemeinen Entrüstung bigeben, gez. Delcaffe."

Deutsche Truppen in Kaplano. De Frankfurter Zeitung bringt aus London eine De-in bein ber aus Kapstadt gemelbet wird: Die Regie-findigt an, daß deutsche Truppen aus Deutsch-Süb-nia iwischen Ratob und Upington in das Kapland. rungen find und sich bort verschanzt haben. bie beutschen Truppen für nicht sehr zahlreich. ranizer

transossische Aruppen für nicht jest gentätes foldaten. Bafel burchibe beutsche Sanitätssoldaten, sie hätten heil den Boden betreten und sich wie im Himmel gestellicht der Auf und die die warme Herztigteit der Etagten it über die Behandlung durch die Franzosen ihrer dilfstätigteit im französischen Lazarett. erhielten sie zwei Tage lang keinerlei Rasbann nur Brot, erst an der Grenze jeder eine Konserben. Sie wurden vom P3bel mit Steinen und ihrer Helme, einer auch seiner Müge Sie büsten größtenteils ihr Gepäd ein. Einem burde der Koffer völlig ausgeleert, ebenso

einem Oberstabsarzt, welcher in der Sonnabendnacht in Bafel eintraf und erft teleghonisch Leibwasche erbitten mußte.

Frangöfifche Coldaten ale Blünderer im eigenen Lande. Die französische Armee hat sich auf französischem Boden der schwersten Uebergriffe gegen die Bebölkerung, der Plünderung und Brandstiftung schuldig gemacht. Das Beweismaterial dafür ist in Gestalt von icharfen Warnungen der frangofischen Kommandoftellen in die Sande der deutschen Truppen gelangt. Schon am 16. d. M. berbreitete das W. T. B. einen bochft am 16. d. M. berbrettete das 28. T. B. einen gocht bezeichnenden Befehl des kommandierenden Generals der 1. französischen Armee, du Bail, in dem diese Uebergriffe festgestellt und ihre kriegsgerichtliche Uhrbung in Aussicht gestellt wird. Zeht veröffentlicht die "Nordd. Allg. Zig." einen strenge Strasen androchenden Beseich is des Armeed der kommand anten Joffre, der gleichfalls die besonders bei unserer frondringlichen Armee gemeldete Wahrnehmung bestätigt, daß die französischen Truppen im eigenen Lande plündern und sengen.

Zas baherifche hurra.

Im Kasernenhose eines baberischen Landsbädtchens ichauten die bort gefangenen Frangofen beim Abichied Des baberifden Landfturm-Bataillons aus ben Fenftern heraus. Als der Major feine Ansprache mit einem dreifachen Hurra schloß, waren schon beim ersten Hurra alle Fenster leer, und die Franzosen unter den Betten verschwunden, so schrecklich war ihnen das Hurra der Bahern vorgekommen.

Die Ariegoanleihe.

Das endgültige Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihen steht noch nicht sest, da sortgesetzt neue Posteingänge den Zeichnunsbetrag erhöhen. In unterrichteten Finanzfreisen zu er man, der "B Z. am Mittag" zusolge, damit, daß zum mindesten 4,4 Mittarden Mart erreicht werden. Man hält es jedoch nicht sür ausgeschlossen, daß hierüber hinaus die Summe von 41/2 Millaarden Mart erreicht, wenn nicht überschritten werden wird. Die gezeichneten Beträge dürsten in vollem Umfange zugeteilt werden.

Die ruffische Flotte. Im Kriege mit Japan hat Rufland fast seine gesamte Wehrmacht zur See eingebüht. Bis heute gesamte Wehrmacht zur See eingebüht. Bis heute ist es noch nicht gelungen, die Flotte wieder so zu stärken, daß sie für einen Seekrieg irgendwie in Betracht käme. Berschiedene Kriegsschiffe sind zwar in Austrag gegeben, aber ihre Fertigktellung hat noch gute Weise. Bon den vier Treadnought-Kanzerschiffen, den Schiffen der "Gangut"Klasse von 23 000 Tonnen Deplacement, war bei Ausbruch des Krieges noch leins kriegsbereit und noch alle vier lagen an den Wersten in St. Petersburg. "Gangut", das am weitesten geförderte Schiff, sollte im September d. I. mit den Probeschrien beginnen; es ist aber zweiselhaft, ob es seit bereits so weit sertig ist. "Sewaswool" komte bielleicht bei angestrengter Arbeit Ende d. I. zur Probesahrt bereit sein, wenn es dis dahin nicht in Betersburg oder Kronstadt eingestroren ist. Die Fertigstellung der beiden übrigen "Koltawa" und "Betropas stellung der beiden übrigen "Boltawa" und "Betropa-lowef", ist wohl nicht bor Mitte 1915 zu erwarten. An weiteren Ariegoschissen sind 1912 vier Panzertreuzer in Auftrag gegeben worden, ihre Fertigstellung ist aber bor 1816 nicht zu erwarten. An friegsbereiten Linienschiffen besigt Aufland nur 4, von denen Lielbst die zwei neueren von 17 400 Tonnen als Tread-Lnought Schiffe nicht angesprochen werden tonnen. Un-Lindight Schiffe nicht angelprochen werden konnen. Unster den Panzerkreuzern bestindet sich nur ein modernes Schiff, der in England gedaute, 1906 dom Stapel gelausene "Murik". Die geschützten Kreuzer sind sämtslich veraltet. Die Zahl der fertigen Torpedoboote deläuft sich auf nur elwa 60, darunter besteht ein Teil aus kleinen Booten. Bon den Unterseedvoten (im ganzen 11) sind nur 5 größere Boote zur Berwendung über See brauchdar. Die russische Schwarzemeer-Flotte kommt für diesen Krieg, sosern nicht auch noch die Fürz fommt für diefen Krieg, fofern nicht auch noch die Türfei hineingezogen wird, nicht in Betracht. Modernes Material befindet sich darunter nur in berichwinden-ber Minderheit. Auch die Kriegsschiffe, die Rugland in Dftafien unterhalt, haben feine Bedeutung.

Rumanien bleibt neutral.

Antailid der Reife zweier nicht autorifierter rumänischer Bolitiker nach Nom wurden Stimmen laut, die wissen wollten, daß diese Reise mit einem Aufgeben der Neutralität Rumäniens zu Gunsten des Treiberbandes zusammen hinge. Diese Ansicht wird von der rumälischen Gesandtschaft in Rom durch solgende Erflärung bementiert:

"Um Die Stimmen über eine Demiffion bes rumanifchen Minifieriums, die auch in die italienische Breffe mit fo viel anderen phantoftifchen, Rumanien betreffenden Rachrichten übergegangen waren, jum Schweigen gu bringen, ift die rumanifche Weignbrichaft ermächtigt, diefe tenbengiofen dimmen in tategorifchiter Beife au bementieren. Unter ben Mitgliedern des Rabinetts herricht die volltommenfte Uebers einstimmung und die Bolitif ber Regierung ift nur die bon dem Kronrat fesigelegte, (alfo bie ftrengfte Reutralitat. Die Red.) an bem bie maßgebenbften Mitglieder ber politifchen Barteien Rumaniens teilgenommen haben."

Gin Drittel der Parifer Bevölferung geflüchtet. Nach dem endgültigen Ergebnis der Bariser Bolkszählung sind anwesend 1807 044 Einwohner, also nurzwei Trittel der Zahl in normalen Zeiten, und zwar fast doppelt so viel Frauen wie Männer.

Beschwerden über die Feldpost.

Bohl niemand ist sich im Unslaren darüber, daß die Arbeit der Feldpost bei der großen Kahl Soldaten, die im Felde stehen, nicht leicht und nicht einsach ist. So ist es wohl zu verstehen, daß vorläusig von ihr noch seine Paketsendungen angenommen werden. Las Gewicht von 250 Gramm bisdet die äußerste Grenze zugelassener Feldpostsendungen. Gleichwohl aber glauden wir, daß die Bost dei der Annahme von Briefen an die im Felde stehenden Mannschaften nicht allzu dur reanfratisch genau sein sollte. Bas schadet es, wenn einmal ein Feldbrief statt 250 Gramm 255 oder 266 wiegt! Solch ein minimales Uebergewicht ist doch nicht don Belang. So wird berichtet, daß eine Frau ihrem Manne Unterzeug schissen wollte; der Feldposibrief wog aber 8 Gramm zudiel und wurde don der Bost nicht angenommen. Das ist sleinlich. Ueberall wird aufgesordert, den im Felde stehenden Angehörigen warmes Unterzeug zu senden, dabet läst sich aber ein steines Uebergewicht oft schlecht vermeiden. Man kann doch solch ein Besseldungsstüd nicht in zwei Teilen dersenden. Da möge denn die Bostbehörde doch ein wenig Rachsicht üben, zumal den Truppen die Unbissen der Bitterung den Tag zu Tag sühlbarer werden.

Aleine Ariegonadrichten. Die ganze Besatung des Luftschiffes "Schüttes Lanz II" ist durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden. Die Berleihung des Ehrenzeichens hängt nach der "Bressauer Ztg." mit einer glänzenden Erkun-dungsfahrt zusammen, die das Luftschiff unternommen

Ein Telegramm aus Bruffel melbet, bag ber Raifer dem Generalgouverneur Generalfeldmarichall Freiherrn von der Golg das Giferne Kreuz 1. Rlaffe berliehen hat. Das Eiserne Kreuz 2. Klaffe hat Felds marschall von der Goly für seine Teilnahme am Feldsuge von 1870-71 erhalten.

Deutsche Rriegsbriefe.

(Genehmigung zur Beröffentlichung erteilt am 18. 9. 1914. 3. N. des Chefs des Generalfiabes des Feldheeres (gez.) von Rohrscheidt, Major im Großen Generalfiab.)

Seitdem Kaiser Wilhelm am 16. August d. J. von Berlin aus "in der Richtung Mainz", wie es in der offiziellen Tepesche hieß, nach dem ersten Großen Hauptquartier in Roblenz abgereift ift, befindet er fich nun-mehr gerade einen Monat im Felde. Gang friff und unbemerkt ist der aus zehn Wagen bestehende kaiserliche Sonderzug, dessen Erscheinen sonst immer den hellen Jubel der Bevölkerung herborrief, durch das halbe Deutsche Reich gefahren. Bergeblich hat man im Weften Sudweften damals Ausschau nach dem ichonen weißblauen Train gehalten, der ben oberften Kriegsherrn zu feinen braven Truppen trug. Er hat nämlich inzwischen feine Farbe berändert. Wie wichtig diefe Borsichtsmaßregel gewesen ist, beweist allein schon der Umstand, daß französische Flieger auf die absichtlich salsch gewählte Bezeichnung der Reiseroute hin sosort auf der Eisendahnstrecke Frankfurt mit dem Abwersen den Bomben

begonnen haben follen, ohne jedoch irgend etwas Bofitives zu erreichen. Aber auch noch aus anderen Grün-ben mußte diesmal in jeder Weise für die persön-liche Sicherheit des Monarchen gesorgt werden, denn er kann sich in diesen Tagen und Wochen nicht etwa wie ber frangofifche Brafibent in die friedliche Stille einer weit bom Schug belegenen Probingftadt gurfidgteben, sondern halt es, getren der großen Ueberlieferung seiner Borfahren, für seine Bflicht, so oft als nur ir gend möglich unmittelbar mit den Truppen in Fühlung zu treten. Tabei ist er schon mehrsach bis dicht an die Gefechtslinie herangekommen.

Den Weg gu den tampfenden Truppen hat der Raifer sowohl bon Roblens wie auch bon feinem jegigen

Hauptquartier aus stets im Automobil zurudgelegt. Die Sicherheit des Kaisers während feiner Umvefenheit im Felde verbfirgen neben seinen perfonlichen Abjutanten und der Leibgendarmerie auch eine große Angahl aus allen beutichen Bos lizeiämtern zusammengezogener Geheimpolisten, die als sogenannte "Geheime Feldpolizei" organistert sind. Ihnen liegt naturgemäß auch die Observation aller im Felde und im Großen Hauptquartier austauchenden verdächtigenden Bersönlichkeiten ob. die neben der Sicherheit des Raifers auch die des Heeres durch Spio-

nage, Attentate u. a. m. gefährden könnten.
So umgibt eine dem ungendten Auge selbstverständlich unsichtbare, aber trobdem undurchdringliche Schukwand den Monarchen bei Tag und Nacht. Natürlich bewegt sich der Kaiser selbst im Eroßen Hauptquarstier und im Talka halle tier und im Gelbe bollig unbehindert durch die gu feinem Schute getroffenen Magnahmen. Go fab man ion in Roblens wiederholt in heiterer und ungezwungener Unterhaltung mit bor dem hiftorifcen Roblenger Schloffe fpielenden Rindern und auch in feinem jetigen Haubtquartier jenseits der Grenze hat er sich die Herzen der Bewohner sofort erobert, als er, nur wenige Minuten nach seiner Ankunft, bereits aus der Bohnung heraustrat und sich einigen Kindern freundlich nachte, die auf sein Erscheinen gewartet hatten.

Er fieht überhaupt um Jahre verjüngt aus, feit-bem er die Brabour feiner Truppen in diesem Feldjuge wiederholt perfonlich hat beobachten können. Während in Robleng noch die letten Borbereitungen gu treffen waren und berschiedene höftiche und diploma-tische Geschäfte ihn in Anspruch nahmen, ist der Kaier jest faft ausschlieftlich um bas Wohl und Webe ber braugen im Gelbe Stehenden bemilht und charafteriftifch dafür ist die kleine Episode, die ich selbst beobachten tonnte. Irgend eine Stelle hatte das Fehlen einiger Wolldeden für Bermundete gemeldet, und nun erschien der Kaiser persönlich, um

eftzustellen, ob die Sachen inzwischen abgeliefert worden seien. Auch die Kaiserin hat sich wiederholt personfich um bas Wohlergeben ber Berwundeten geforgt, jumal von weiblicher Seite aus barilber geflagt worden ein foll, daß man den Frauen nicht in genügender Beife Blag für Betätigung bei der Berwundetenpflege peschaffen habe. Ich komme darauf noch zurück. — Wit dem Kaiser sind auch Automobilführer, Leibtutcher und sonstige Bedienstete, sowie ein auserlesenes

Bferdematerial über die Grenze gekommen, und der Ort, wo sich das Große Hauptquartier befindet, erlebt in dieser Zeit goldene Tage da ist die kleineren Bedürfnisse für die hofhaltung direkt bier befriedigt werden mussen. Aber auch die engere und weitere Umgebung bes Monarchen fest die Rauf-leute, Lieferanten und Handwerfer ber Stadt andauernd in Bewegung. Es tommen hingu ber Große Generalstab, das Auswärtige Amt mit seiner hiesigen Filiale, das Kabinett- und das Hospostamt mit ihren bielen Beamten, das Rote Kreuz, die freiwillige Krantenpflege, das kaiserliche freiwillige Automobilkorps, die ausländischen Militärattachees und die Kriegsberichterftatter, alles Saltoren, die mit ihren Unsprüchen und Bedürfniffen die gange Stadt beschäftigen, so daß in den meiften Laden mangels genfigender Anfuhr bereits

keine Waren mehr zu haben sind. In den letzen Tagen hat draußen im Felde der Herbst mit einem furchtbaren Gewittersturm, unendlichen Regenfluten und empfindlicher Ralte eingesett, nachbem prächtiges Commerwetter ben gangen Feldzug bisher geleitet hatte. Nun heißt es für unsere Feldgrausen, sich langsam für die rauhere Jahreszeit einzurichten und unsere Intendanturen sind auch schon zur Herausgabe der Wollsachen veranläft worden. Troßbem wird manches Mütterchen daheim noch diese oder im Sorne den mach eine Stellenben jene Liebesgaben in form bon warmen Strumpfen, Leibbinden und dergleichen angesertigt haben, und die ingwischen beffer gewordenen Berbindungen werden bald ben im gelbe Stehenden diese wärmenden Sachen naber bringen. Rur barf man nicht überseben, bag bie Armeeleitung junächst an die heranschaffung bon Runition, Waffen und Lebensmitteln zu benten hat, daß die Abtransporte von Berwundeten und Gefangenen noch immer andauern, und daß follieflich die gange gulle ber gespendeten Liebesgaben, die jum großen Teile leicht verderblich sind, endlich zur Verteilung ge-langen muß. Im Kriege 1870-71 hat unsere Feldwost unter Stephans Leitung sich das höchste Lob erworben und felbstverständlich hat auch herr Kratte ben Ehrs geig, im Jahre 1914 nicht zurudzustehen. Aber er hat ebenso wie alle anderen mangebenden Faftoren in diesem Weltkriege mit ganz anderen, geradezu riesenhaf-ten Dimensionen des Berkehrs zu rechnen, und das

erflärt manchen berspätet zugestellten Brief, manches noch unerledigte Paket. Dazu kommt, daß dieser Berkehr diesmal nach zwei gang berichiedenen Geiten brangt, während im 70er Kriege nur eine Front in Betracht fam. Und ichlieflich mußten, wenigftens in der erften Beit, ftrategifche Momente berildfichtigt werden, Die, wie ja auch amtlich bekannt gegeben, borübergehend eine Aufstapelung der nach dem Westen einsausenden Bost erforderlich machten, und die Folgen dieser Stodung find auch beute noch nicht gang überwunden. Daneben hat ber ungeftume und unerwartet ichnelle Bormarich unferer Truppen zahlreiche Boftbeamte aus bem Reiche gum Dienft in die bon und besetten Boftanstalten des Auslandes sowie in die neuen Feldpost-ämter viel frisher gerusen, als der Ersat ihr sie zur

Baul Someber, Rriegeberichterftatter.

#### Verwundetenfürforge.

Die Fürsorge für unsere Berwundeten, schreibt die "Nordd. Allg. 8tg.", beschäftigt mit Necht die Angehörigen, Briese und Erzählungen berichten über das Schicksal des einzelnen, der sein Blut für das Baterland vergossen hat. Tabei taucht nicht selten die Frage auf, ab die vorhandenen Einrichtungen genügen.

Bas in diefer Richtung geschehen ift, beginnt beim einzelnen Mann. Jeder Goldat ift mit gwei Berband-padden ausgeruftet, über beren Berwendung und Anlegung er bereits im Frieden besehrt ist. Jede Kompagnie versügt über vier Krankenträger, einen Sanitäts-Unteroffizier oder Soldaten, sedes Bataisson über zwei Aerzte. Außerdem werden die Musiker und Hissmussiker als Hisskrankenträger verwandt. Jedem Wateisson kallen falst die versichen der Versichen bei Musiker der Versichen bei Versichen besteht der Versichen besteht der Versichen besteht der Versichen bei der Versichen bei Versichen bei Versichen bei Versichen bei Versichen bei Versichen bei Versichen der Versichen bei Versichen der Versichen der Versichen besteht der Versichen de dem Bataillon folgt ein zweispänniger Sanitätswagen mit Arznei- und Berbandmaterial und mit einigen Krankentragen. Besondere Sanitätssormationen sind der Einheit des Armeefords gugeteilt, namlich brei

Sanita'stompagnien und 12 Feldlagarette. Erstere, je mit 8 Mergten, 9 Canifatsunteroffigieren ufw., 8 Militarfrantempartern, 2 Sanitätswagen, 8 Krankenwagen mit je 7-9 Krankentragen und je 242 Mann Krankenträgerber-jonal ausgestattet, solgen den boranmarschierenden Truppen unmittelbar und find bestimmt, bie Bern n-Deten auf bem Schlachtfelbe alifaufuchen und fie bem Sauptverbandplat zuzuführen.

Die Fesblazarette find Einrichtungen, die die bon den Berbandpläten berangebrachten Berwundeten aufnehmen follen. Zwei Sanitätswagen, ein Badwagen, vier Gerätewagen führen das Material zur Herstellung von 200 Lager-stätten, die dis auf 400 damit vermehrt werden können, für jedes Feldlazarett mit. Jedes Gehöft, beffer naturlich größere Gebäude, tann in wenigen Stunden gu einer Unterkunft für die ju behandelnden Bermun-beten hergerichtet werben. Sechs Aerzte, neun Sa-nitätsunteroffiziere und 14 Krankenwarter sowie bie nötigen Trainmannschaften bilden das Personal eines Feldlazarettes. Las Personal der Feldlazarettes. Las Personal der Feldlazarette wird, soweit möglich, schon zur Bersärkung auf dem Haupts verbandplat vorgezogen. Ein Armeelorps versägt also bei den Truppen über etwa 80 Aerzte, 160 Sanitätsunterossiziere, 400 Krankenträger, und in seinen Sanitätssonationen über rund 100 Aerzte, 135 Sanitätsunterossitziere, 150 Weliskrefrankenwärter und 725 nitätsunterofftziere, 150 Militärfrankenwärter und 725

Rur einmarschiertes, felddienstffähiges, in straffer, militärischer Bucht stehendes Berjonal ist in der Lage, die Anstrengungen zu überwinden und nach oft gewaltigen Marschleistungen sosort Teg und Nacht an der Bersorgung der Berwundeten weiter zu arbeiten. Damit ist zugleich gesagt, daß Helser, die nicht einmarschiert sind und die Strapazen des Feldzuges nicht wie die aktive Truppe zu ertragen gelernt haben, einfach berfagen und nur ein Ballaft ber fämpfenden Armee maren.

Man berweist auf Kraftsahrzeuge, die solche Re-ferben von der Etappe heranholen könnten, aber man vergegenwärtigt sich nicht, das die Strasen binter der

fechtenden Truppe von Fahrzeugen aller Art beiett find, daß die Feldartillerle, die Munitionswagen, die Feldlichen auch Plat auf der Strafe beaufprachen. Der tämpsende Soldat bleibt plat der Strafe. Der tämpsende Soldat bleibt nicht auf der Straße. Der tämpsende Soldat bleibt nicht auf der Straße. Borgehen querfeldein hinweg, und dorthin fann ihr fein Krastwagen solgen. Nur der an Straßasen auf wöhnte Krankenpsleger bermag die Verwundeten auf dem Kambsplaße aufzusuchen und nach filometervelle. dem Kampfplate aufzusuchen und noch filometerweil bis zum Sauntverbandeles dere Renerung ift die Berwendung von Santidishind dum Auffuchen Berwundeter, bon der namentlich is bedeckten Gelände mancher Rugen erhofft wird.

Shi

len fre

Bert

Otre @

POL

On the

Rote

Cifenbahntransport unferer Bermundeten sind viel salsche Ansichten verbreitet. Es ist borgekommen, daß in den Tagen, als Offpreußen den Russen überschwemmt wurde, zahlreiche Bermudet, Flüchtlinge, Greise, Linder Laterante, Schoel dete, Flüchtlinge, Greise, Kinder, Leichtrante, Eine berlette wahllos in den nächsten erreichbaren bahnaug fürsten par eine den nächsten erreichbaren bahnaug fürsten par eine den nächsten erreichbaren bahnaug fürsten par eine den eine den eine den den eine den ein bahnzug stürzten oder eingeliesert wurden, gleichgelite ob sie berbunden waren odhuzug stürzten oder eingeliesert wurden, gleichgellie ob sie berbunden waren oder nicht. Lieber under des Feindes fallen, war das natürliche Endsiedes solche Züge, denen hier Schwerverwundete entsie gen oder entnommen wurden, erwecken den derzien des Planlosen, des Ungenügenden, weil es an Artische des Planlosen, des Ungenügenden, weil es an Pstegepersonal mangelte. Sie wurden vielfach bat Lazarettzüge oder für Krankenzüge gehalten. waren sie nicht.

Sie Lazarett= und hitfslazarettzüge find fahrende Lazarette, reichlich mit Bflegeperson ausgestattet; Krantenzüge sind Befärderungsmittel geichtkraufe Langeplattet; stramenzüge sind Besärderungsmit aufe nommen werden sollen. Not bricht Eisen. Gollte mand, nach dem russischen Einfall in unser gebiet, den Schwerberwundeten, der in einem gebiet, wird, zurückneisen und ihm sach, et geingebracht wird, zurückneisen und ihm sach, et ge eingebracht wird, zurückweisen und ihm sagen, et gebore nicht hinein, er solle warten, bis das für geeignete Besörderungsmittel da ist?

Herginere Besorderungsmittel da ist?
Hir den Rücktransport vom Berbandplat in do Feldlazarett hat sich die Heeresverwaltung die Kraftwagen längst zunuhe gemacht. Neben den bespanste Krankentransportwagen der Sanitätskombagnien seinagen.

hunderte von Kranfenantomobilen oder Kraftmagen die dur Aufnahme von liegenden Berwundeten ein richtet sind, dur Berfügung. Alles was von gra wagen vorübergehend greifvar fieht, wird behelfsmit für den Krankentransbart alle behelf in be für den Krankentransbort eingerichtet. Gerade in de letten Wochen sind für die ersten Krankentransbort an der Front die Krastwagen noch erheblich bernet worden.

Die Feldlagarette, in die die Bermundeten witherhandelen Hampfen für die Bermunderen barn zur Kampfen für die Bermundeten dann gur gu fein. Den Dienft in den errichteten Feldlagare ans benen die Bermundeten noch nicht ebatutert den konnten, übernimmt bann bas aus ber gi schnell herangezogene Kriegslazarettpersonal. Bersätzung zur Sicherstellung einer sorgkiltigen kilder Berwundeten ist nun bereits berschiedente ersolgt. So wird auch jest nach den tagelnus Kämpfen, in denen zahlreiche Berwundete werden, wiederum eine solche Bersätzung des personals ausgeführt. Es gehen größere wohlausgebildeten Krantenschwestern, und Bollschwestern, nicht Helsennen, an die eines Bollschwestern, nicht Helsennen, an die eines Etappen-Inspektionen ab. Die Gesantzahl der in Etappen-Inspektionen ab. Die Gesantzahl der in Etappen-Inspektionen ab. Die Gesantzahl der in Letten Tagen hinausgesandten Bersätzung derägten 400. Zedenfalls betrachten es alle Organe der derwaltung als ihre ernste Pflicht, fchnell herangezogene Kriegslagarettperfonal.

unferen helbenmutigen Bermunbeten ichnelle fifte angedeihen zu lassen, sie sind dauernd bemüht, die dassen die berdandenen Hilfsmittel, wo dies die Ausseld dieses großen Krieges ersprdern, noch weiter diesem Bestieben zu berstärfen, und sie sind diesem Bestreben einige Unterstätzen, und sie sind diesem Bestreben einige Unterstätzen, und die sied diesem diesem Bestreben einige Unterstätzen, und die sied diesem diese

#### Das Stiftsfräulein.

Roman bon Lewin Chuding.

(Rachbrud berboten.)

Um Abend bes zweiten Tages faß herr bon Driefc wieder allein ber alten Margret gegenüber am Berd-feuer ber Ruche auf Bechenburg. Er hatte Bernhard, ihren Sohn, gebeten, feinem Johannes eine Lettion im Lateinischen zu geben; sie fagen oben auf feinem Bimmer. Die Dienerschaft hatte er hinausgeschick, und nachdem Lene, das Küchenmädchen, ein neues Bündel Reisig auf die Flamme gelegt, war auch sie fortge-wiesen. Wargret hatte einen Haspel auf ihre Knie geftellt und wand Garn auf.

"Hort mal, Fran Fahrstein," hob herr bon Driesch leise an, "da ist diesen Morgen ein wunderliches Sub-jekt bei mir gewesen."

"Unfer herrgott hat viele wunderliche Roftganger," fagte Margret.

"Ja, aber biefer war, befilrchtete ich, jemand ans ders als des lieben Herrgotts Kostganger. Es war ein Schatgräber."

"So," versette Margret ohne Teilnahme; "was wollte der hier?" "Er fagte, er habe einen Schat gefunden, hinter

dem Bujch am Telgenkamp." "Weshalb hebt er ihn nicht?"

3a, das ift mir auch eingefallen, Margret; aber er fagt, er fei ein alter, schwacher Mann, ber nicht allein Kraft genug bazu habe; und wenn er es einem hter berum anbertraue, ber fourter fei als er, laufe er Gefahr, daß der alles nehme und statt seines Barts ihm eine Tracht Prügel gebe. Und das ist auch wahr; alt und schwach schien mir der Mensch. Er wollte, ich sollte ihm helsen, weil er wisse, daß ein Kavalier nicht einen armen Schelm um das Seine bringen würde."

"So?" fagte Margret gedehnt; "und wollt Ihr

benn bin, Giv. Gnaden?"

"Ja, Margret, bas wollte ich wohl; ein Schat tft nicht alle Tage zu finden; aber des Rachts, fo allein - febt Margaret. Ihr wißt fo allerlei; ich bachte,

ob 3hr nicht auch ein Mittel hättel, bei Loge die Stelle gu finden; dann tonnte es ohne Wefahr abgeben."

Margret schwieg. "Habt Ihr feine Bunschelrute?"

"Da hinterm Rauchfang liegt noch eine alte," fagte Margret.

"Ei, so waren wir ja fertig; wollt Ihr morgen mit mir den Telgenkamp entlang geben?"
"herr, ich bin eine alte Frau, und bas Geben

wird mir fauer." "Aber es foll Guer Schabe nicht fein; ein Behntel,

ein Fünftel wollte ich fagen -Em. Gnaden, 3hr braucht fein Geld, und ich habe es auch gerade so nötig nicht. Lagt ben Schatgraber feben, wie er fertig wird."

"3hr wollt nicht, Frau Fahrftein?"

Berr, man tann babei auf allerhand Dinge ftogen und etwas anderes finden, als wonach man ausgegangen

ift. Lagt es unterwegs." Frau Fahrstein hafpelte schweigend weiter, und herr bon Driefch fcaute in unbeimlicher Stimmung und migbergnfigt bie Schatten an, die fiber bie Band flogen; es war fo still in der weiten Ruche, daß jeder aus ber Solsflamme fprühende Funten wie ein lauter Schall hineintonte.

"Margret," fragte ber Gutsherr nach einer Beile, wist 3hr nicht ein Mittel, sich unsichtbar zu machen? Dann konnte man es immer magen."

"Was meint Ahr, was ich wäre, Ew. Gnaden?" fuhr Margret auf.

"Eine trenzbrabe Frau, die lange gelebt und die Lugen offen gehalten hat. Dann lernt sich manches." "Wißt Ahr, was dazu gehört, fich unsichtbar zu

"Nein, Margret, deshalb frage tch."

"So will ich es Euch fagen. Ihr mußt - fie ftodte einen Augenblid, bann faßte fie fich und fprach weiter: 3hr mußt fieben Bergen bon neugeborenen Rindern essen; die müßt 3hr tot gemacht haben, nun ja, das freilich, sonst könntet 3hr es nicht, aber die Kinder müssen Eure eigenen sein."

Der Gutsherr zwinferte mit ben Hugen wie ein ichläfriger Ranbvogel; dann fcuttelte er fic und rückte

seinen Stuhl einer halber schrift von Margret weiter hinweg.

menn man seiches in ein hans schen will, daß nie mand darin ans dem Sotof whachen fann, solange mand darin ans dem Sotof whachen fann, solange man will. Wan brancht nur den Talg von einer dar Kinderleichen zugammenzuschmelzen und eine Kerze auf aus zu gießen: solange die brennt, wacht niemand aus zu gießen: solange die brennt, wacht niemand was man dabei sagen muß, sind wunderliche Wage geber ich habe mich nie um solche antilose Dinge gestimmen. aber ich habe mich nie um solche gottlose Dinge ge

Margret warf einen berstohlenen, pfiffigen seine ben Gutsheren: dieter auf den Gutsheren: dieser bermochte nicht mehr feine

Augen von ihrem Gesicht zu wenden. Margret in "Leibhaftiger Satan f unrmelte er. Margret burch doch drehte immerzu ruhig ihren Haßel um ichante den Kreis, den seine Schwingungen beschrieben, Augen ihr seltsames, marstertes Gesicht, und die blauen die lingten bohrend hinducch. Bun Zeit zu Zeit finate die hölzerne Feder, um das Leichen zu geben.

hölzerne Keder, um das Zeichen zu geben.
Der Gutsherr mußte sie unverwandt anschauer
ihre Rige murder ihr mute wie einem armen Bogel, den eine Klapperfalange mit ihren Bliden Kingt mute wie einem armen Bogel, den eine Klapperfalange mit ihren Bliden kingt. — "Hinter den Jungen hat Der Tenfel seine Talgkerze angesändet," stüsterte er Hähnen i" murmelte Herr von Drieszt. Geht mit den Gott! — seht sing ihr ganzes Gestaft an, sich mit den treisenden Garnsäden in die Runde zu drehen. die Bas willst den Lene?" sengte Margret ruhig eintretende Wagd.

Harde Magh.

"Fran Fahrstein, as geht ein fremder Menschlichen.

Haus her: erst finnd er eine Weise auf der Mahlen.

brilde still, und test in er unser die Kastanienbaume gegangen," jagte Ben schweren.

(Fortsehung solgt.)

ofales und Provinzielles.

Rach der Bermundetenlifte der Wiesbadener Aus-gi (Loge Plato") über im Felde stehende Rassau-timen liegen folgende Angehörige des Infanterie-nt Rr. 80 in Wiesbaden: Karl Busch, Bier-Abir, Erben beim, Georg Seelnen, Erben -Bobann Darimann, Doch beim, Johann Bogel, Beim, Deinrich Treisbach, Biebrich. Geinrich Saietftein, Mug. Reis, und Balentin Müller, Intein, Beinr. Baag, Riederwalluf, Beinr.

Bermundet murbe auf bem weftlichen Rriegeschaus Bierftabt, Erbenbeimerftrage wohnende Schrift. Sterftabt, Erbenheimerstraße woonene Des ber Euftab Sundbei un. Bis gam Ausbruch bes bit et in unserer Druderei beschäftigt. Bwei Feldine bon Sedan auf der er und seine durch einen witteilt, und eine Karte erfolgte Bermunt ung mitteilt, und eine Rarte anh. gingen une gu. Auf letterer Rarte ift auch in welchem er mit mehreren Bermundeten liegt,

Rote Rreng. Cammlung. Auch Die Bierfiabter bab wollte fich an der Linderung ber Rrieganot beto wurden in ben eingelnen Rlaffen Gelofammt-Manftaliet. Der Gefamtertrag ergab bas nette bon ca. achtzig Mat. Die Industrielehrerin bentrauer wurde unt bem Anfauf von E lle beaufwerden burch tie Schulerinnen ber oberen Rlaffen Berien Strumpfe, Bulsmarmer und Leibbinden berben. Die Ronigliche Regierung ju Biesnamlich gestattet, daß in den Industrieunterrichte thei Arbeiten angefertigt werben tonnen. Man bie borbondene Bolle in verhaltnismäßig furger Meint fein wird. Man wird nicht fehlgeben in tag ber Borftand ber "Reiegsbilfe-Bierftadt" hind Betrag für biefen Bwed aus dem angefam. bebilligen wird. Borlaufig ift ber Bedarf ge-

5. Sept. 31797 Gefangene: Frangofen, englander und Franktireuts, darunter 3 blreiche beben bis gum 20. Sept. D. 38. ben Bahof Rie-in in ber Richtung Rubesheim-Frankfurt a. M. the Caffel bezw. Fulba paffiert, um in die verme überführt zu werben.

Sept. Fürd Baterland! Gin Gobn bes inden Finangminiftere Dr. Gnouth, ber Groß-Pilifde Regierungebaumeifter Abolf Gnauth, bit Referbe im Referbe-Feld-Artillerie-Regiment bei ben Rampfen an ber Maas am 15. Gopt.

Bieebaben, 23. Sept. General 3. D. Conftanber bier im Rubeftand libte, ift beute nach itheit im 72. Lebensjahr verfdieben Der Ber-Burbeffifches) Dr. 80 an und mar Chef ba. 8. beten Gianbort bamale Banau, bann Marburg Stin altefter Sobn fieht als Hauptmann im 3n-

eierstein, 21. Gept. Unfer altefter Burger, Abolf Schröder vollendete vergangene Bode in und geistiger Frische fein 91. Lebensjahr. Trog ine fieht man ben Greis noch recht oft beim belätigen. — Der Rhein befindet fich in raschem Dafenpegel zeigte heute Abend eine Bobe feit geftern bedeutet. Sollte bas Steigen fort-muste bas auf ber Rettbergsau befindliche Bieb bebeftandes wegen Heberichwemmungogefahr Betrieben merben.

frankfurt a. DR., 23. Sept. Auf dem beutis martt murbe im Großhandel nut 4,50-5 DR lab Rartoffeln gegablt, bas find gegen bie Bor-1,60 Mart weniger für Diefelbe Meage. Beigen on find irboch wieder um 50 Bfg. ber Doppel-Ben bie Borwoche geftiegen.

Brantfurt a. M., 28. Gept. Auf Dem beubimarte maren 976 Sind Rinder aufgetrieben, ale eine erhebliche Babl ausländischer Bud! Suid aus Golland und 100 Siud aus Danes biefer Bufubr mar tein Breisrudgang auf bem bet rege verlief und geräumt murbe, ju fpuren. ogar etwas im Breife an.

der etwas im Preise an.

de Gerträge der Eingestellten. In bezug auf einschritzt recht aktuelle und viel umpriktene ab bemerkt hierzu: Wir haben schon früher die Benerkt hierzu: Wir haben schon früher die Brinzipale zur sofortigen Kindigung geheusen berechtigt, nicht einheitlich beanteftellten berechtigt, nicht einheitlich beant-rben kann. Es kommt auf die Umstände den kann. Es kommt auf die Umstände dann. Es tommt dag oben die Antaber, unter welchen Umftanben ein Kunbitugugestehen ober zu bestreiten ist, ziem-ander. Zwei Urteile aus den letzten Wochen anen, wie derschiedenartig die Antwort aus-

e

ell

tt.

Offenbacher Firma hat einen Reisenben oftenbacher Firma hat einen Reisenben atung der vertragsmäßigen Kündigungsfrist weil der Gabrikationsbetrieb sich insolge des aben der Fabrikationsbetrieb sich der Fabrikationsbetrieb sie In wichtiger Grund zur solgen der Gehalts für die Bertragsbauer. Der ab Gehalts für die Bertragsbauer. Der ab gesehen werden, wenn durch ihn eine Brantsurg herborgerusen werde.

und ihm das Gehalt nur dis zu diesem Tage gebit einer Entschädigung von 20 Mark. Hagte nun auf Bahlung des Gehalts

bis Ende September. Das Gewerbegericht wies die vis Ende Sepfember. Das Gewerbegericht wies die Klage ab, da die Betriebseinstellung der Fabrif insplige der Kriegszustände einen wichtigen Grund zur Entlassung gebe. Für den Augestellten möge dies hart sein, das Recht sei aber beim Arbeitgeber, denn es sei salsch, den Krieg und seine Folgen als eine Art Konsuntturschwanlung anzusehen, er sei dielmehr eine Katastrophe, unter der die Firmen meist nicht weniger zu leiden hätten als die Angestellten.

Ans Feldpostbriefen.

Nachdem nunmehr die Beröffentlichung von Feld-bostbriefen wieder freigegeben worden ist, tauchen allenthalben in der Preise solche Lebens- und Liebesgeichen unserer Braben im Gelbe auf, und die Emp-fänger find in lobenswerter Beise bemüht, die ihnen gewordene frohe oder interessante Botschaft weiteren Rreifen zuganglich zu machen.

icher humor zu einer gludlichen Form: "Aus Feindesland die beften Gruge fendet Euch heinrich. Bin noch gesund und munter. Soeben ift ein icones Studden baffiert. Eine englische Brigade ein schnes Stuachen bastiert. Eine englische Brigade führ mit der Eisenbahn durch schlichte Ausklärung in unsere Truppen hinein. Die sanden teine Zeit, sich zu wehren, sondern wurden einsach, wie Bismard sagte, derhaftet. Dann einige versügdare Musikkapellen davor, und mit dem Marsche "Alle Bögel sind schon da" marschierten sie unter dem brausenden Jubel von und an und dorbei. So kommen sie schnell nach Deutschland, wohln sie wollen, und so passieren seden Tag solche Dinger."

"Die Frangofen find feige und hinterliftig." Ein Bionier von ber Weitgrenze, ber fich mit ben Frangofen ju berfindbigen bermochte, und baber als guter Rabfahrer vielfach zuerft ins geuer tam, fcilbert einen heimtudifchen lieberfall ber Frangofen in einem Grengftädtchen:

In bem Städtchen war alles totenstill, Turen und Fensterläden sest verschlossen. So kamen wir dis zur Mitte des Ortes, in zwei Rotten marschierend, links und rechts auf dem Trottoir. Ich fuhr wit meinem Kahrrad an der Spize auf dem Hasrdamen, als plöglich vom Kirchturm eine Glode geläutet wurde. Che wir noch wußten, was los war, knatterten aus allen Fenstern, Dachielen und Kelkerlöchern Gewehrund Maschingungemehrsener. Die Lugely knoch unallen Fenstern, Tachlufen und Kellerlöchern Gewehrund Maschinengewehrseuer. Die Kugeln slogen umher wie Schneeslocken, links und rechts gegen die Häuser
klatschend. Gleich bei der ersten Salve lag ich auch schon
am Koden, die Lentstange meines Fahrrades war durchschossen, und ich hatte einen unbedeutenden Streisschuss am linken Taumen. Links von mir lag ein Feldwebel-Leutnant mit einem Kopsichus tot. Kein Feind war zu sehen, wehrlos sasen wir in diesem Höllensener. Wohl schossen wir in die nächsten Fenster, auch versuchten einige Pioniere mit ihren Aerten die Kiren einzuschlagen, doch gleich wurden sie von den auch bersichten einige Piomere mit ihren Neren die Türen einzuschlagen, doch gleich wurden sie von den gegenüberliegenden Fenstern aus unter Feuer genom-men. Jeder von uns dachte, sein lehtes Stündlein seit gekommen. Ich rechnete mindestens mit dem Ber-luste der halben Kompagnie. So zogen wir uns wer-luste der halben Kompagnie. So zogen wir uns mir rechts aus dem Orie heraus in den Wald, auf dem ganzen Wege beschossen von Maschinengewehren, die im Kirchturm hostiert waren. Als wir uns gesammelt, wurden als Berluste sessessellt: 2 Offiziere, 2 Mann im Kirchturm hoftert waren. Als vir uns gesammelt, wurden als Berluste sessgestellt: 2 Offiziere, 2 Mann tot und 8 Berwundete. Tieses Mesultat zeigt so recht deutlich, wie schlecht die Franzosen schieben. Bon einer französischen Kompagnie, welche in solch deutsches Heuer geriete, bliebe sicher nicht diel übrig. Ter lleber sall wurde der Tivision gemeldet, und abends macht eine Abeilung Artillerie das Rest dem Erdboden gleich. lleberhaupt ist die ganze Kampsesweise der Franzosen seige und hinterlistig. Solange sie sest in stren gewöhnlich vorzüglich angelegten Stellungen lieihren gewöhnlich borzüglich angelegten Stellungen liegen, bringt kein Jeuer sie heraus, fligen aber bei uns die Bajonette auf die Gewehre, und es ertönt Signal und Hurra zum Sturm, dann laufen sie, was und Hurra zum Sturm, dann laufen sie, was sie nur laufen können, oder wersen ihre Gewehre weg und rusen Parden! Bis jezt haben die französischen Insanteristen noch keinem Bajonettangriff kandgehalten. Die Ausrüstung der Französien ist die denkbar schlechtester rote Hosen und lange blaue Mäntel, mindestens diereter Garnitur, dazu alkerlei Schuhzeug. Heute morgen sah ich einen gesangenen Korporal in Gummischuhen. Die Stimmung der Gefangenen ist sehr gedrückt, sie sagen alle, daß das Bolk in Frankreich den Krieg nicht gewollt habe. Bolt in Frankreich den Krieg nicht gewollt habe, dazu glauben sie auch nicht an einen Gieg ber Fran-

Angit!!! Gibt's ja gar nicht! Ein westfälischer Krieger läßt ber seelischen Ber-

Ein westsälischer Krieger läst der seelischen Bersfassung des Kriegers in gesährlichen Situationen eine interessante Beodachtung angedeihen. Er schreibt: "Witten in mörderischer Schlacht. Ringsumher gewaltiges Krachen und Donnern der Kanonen. Die Erde bedt sörmlich und die Lust erzittert. Man glaubt, das Ende der Belt sei da. Und trogdem schreibt man einen Brief. Nicht zu glauben! Za, man ist eben schon ein alter Krieger und sürchtet sich nicht so leicht. Wochenlang sieht man ja schon dem Tod ins Auge. Bir sind hier im Festungskampse, in dem die Kanonen die Hander Urtisser untssen. Bir liegen zur Verlung unserer Artisser — Ailometer vor derselben. Die Granaten lassen wir ruhig über vor derselben. Die Granaten lassen wir ruhig über unsere Köpse sausen. Heb iche Wusit ist. Blummssis — si — su — — trach. In weiter Ferne eine gewaltige Stanbwolke. Besonders schrecklich erdröhnt die österreichische Kanonade mit den schweren Festungsgeschützen. Als wir sie zum ersten Wale hörten, siel alles unwilklürlich auf die Erde. Nun aber erst die Erde. Nun aber erst die Erde. Nun aber erst die Erde. Granaten, bor uns, hinter uns, rechts von uns. Schrapnelistide rasseln um die Köpse. Und wir? Ducken
uns in unsere Höhlen, Löcher, Gräben. Machen uns
so stein, wie eben möglich. Strecken auch von Zeit
zu Zeit die Rase mal heraus und grinsen zu dem
grausigen Spiele. Es ist uns trot aller Schrecklichkeit der Humor noch nicht verloren gegangen. Ze
lauter der Kanonendonner, se derber die Wise. In
einem Mauseloch spielt einer auf der Mundhareinem Maufeloch frielt einer auf ber Mundbars

monifa den Granaten einen flotten Marich. Gin Iustiger Batron hat fich in fein Berfted ein Grams mophon aus bem Rachbarhaus geholt. In vielen Löchern ichlafen die muben Krieger, bon ben Strapagen ber letten Wochen gang erichöpft. Die Kanonen fingen dagu garte Wiegenlieber.

Gräftiche Ginbriide des Schlachtfeldes. Es ist an verschiedenen Stellen in der Presse zum Ausdruck gebracht worden, den größten Mut, die stärssten Berven erfordere ein Gang über das Schlachtsselb nach der Schlacht. Ein Brief eines pommersichen Sanitätsgefreiten aus Bem Bereich der Schlachten in Offinzungen bestättet des

in Oftpreußen bestätigt das: "Die Fahrt war sehr beschwerlich, denn unge-heuer waren die Wagenreihe der Flüchtlinge, und all bies Elend, es ift mit Worten nicht zu beschreiben. Wir waren um 7 Uhr furz bor G. angelommen, als uns die ersten um 7 lihr furz vor G. angelommen, als uns die ersten kussischen Granaten erreichten. Links und rechts lagen tote Soldaten, Tierleichen, zerschossen tote Soldaten, Tierleichen, zerschossen und der Geschonen, Feldsüchen, Sanitätswagen usw. Die ganze Umgegend gleicht einem Trümmerhausen, an allen Enden brennen Dörfer und Gehöfte. Die Erde dröhnt unter der Bucht des Donners der Geschäfte, links und rechts schlagen neben uns die Geschwäse, links und rechts schlagen neben uns die Geschwäse ein Wir sohren ieht durch das Stadtwälden choffe ein. Wir fahren jest burch bas Stadtwalden bon G.; hier liegen Tausende und abermals Taussende bon toten Russen. Die Leichen liegen hier meterhoch, ja, man sieht sogar die Leichen in den Schükengräben siehend. G. ist erreicht. Fensterscheisben sieht man in keinem Hause mehr. Wert treffen fcon gange Buge bon gefangenen Ruffen. Die beis ben gugefriegenen Mergte fteigen bier aus, wir muffen veiter ran an den Feind. G. liegt hinter uns, wir fahren auf einem Landweg weiter. Wir sind zirka 7 Kilometer im Kugelregen gesahren und kommen durch eine Schlucht im Balde, baut, bums, schlägt eine Granate ins Automobil, der Bagen brennt, der Chauffeur ist getötet. Ich springe aus dem Bagen, der Arzt ebenfalls. Wir laufen davon, zirka 100 Schritt weit explodierte der Benzintank, vom Automobil ikt nichts mehr zu sehen. Vor uns liegen viele Leichen don kropen deutschen Soldaten, ich nehme einem das Geschicht nichts mehr zu sehen. Bor uns liegen viele Leichen das Gewehr und 15 Patronen ab. Nachdem wir zirka 2 Stunden durch diesen Urwald gegangen sind, merken wir, daß wir eine salsche Richtung eingeschlagen haben und direkt in die Arme der Russen laufen. Wirse semiddet in den Chanssegraben, um gegen die Granaten etwas gewührt zu sein. Es ist Mitternacht. Der Geschützden er hat etwas nachgelassen. Ich höre Pserdetrappel. Min Herzschläft zu m Zerspringen, sind es deutsche der russische Reiter? Wir lassen, sind es deutsche der russische Reiter? Wir lassen sie nache heransommen, b Kojaken, wie die Teussel sehen die Kerke aus. Sie sind noch zirka do Schritte entsernt, ich lade, so leise es geht, noch 40 Schritte, jeht heißt es handeln, denn es geht ums Leden. Mein erster Schuß fällt, die Bluthunde stuzen, einer fällt, der zweite süllt von der Kugel des Arztes, der dritte wieder von mir. Dann kommen sie wieder auf uns zu, der vierte fällt, der sünste erreicht mich und verseht mir mit seiner Lanze einen Stich in den und verfett mir mit feiner Lange einen Stich in ben rechten Unterschenkel, dann fällt er von der Kugel des Arztes getroffen nieder. Wir gingen resp. humpelten nach G. zurück. Tort hörten wir schon von dem Sieg auf der ganzen Linie. — In zirka 3—4 Wochen werde ich wieder hergestellt sein, dann sollen die Russen aber noch ein paar blane Bohnen von mir bekommen."

#### Verräter.

Der ruffifche Aubel in Oftpreußen. Der "Rordbeutschen Allgemeinen Zeitung" wird ge-schrieben: "Durch die Briefe ber Kriegsberichterflatter ift einwandfrei festgestellt word, daß bei ben Rampfen in Oftpreußen vielfach Berrat im Spiele gewesen ift, daß beispielsweise Muller durch die Stellung der Bind-mühlenflügel den Ort bezeichneten, wo die deutsche Artillerie fich besand. Ferner sollen Landeseingesessen bem ruffischen Here Wege und Stege gezeigt und daburch Berrat am eigenen Baterlande geübt haben. Wer Oftpreußen und feine Bewohner nicht kennt, wird leicht in den Glauben versetzt, daß diese verruchten Verräter Leute waren, bie in Ofipreußen geboren und erzogen find. Go macht sich in Berlin vielfach eine große Erbitterung bemertbar. Die Sache verhalt sich aber anders. Schon lange, ebe die Welt von ruffischen Ruftungen fprach, rollte ber ruffifche Rubel in ben Grenggebieten. Aber nicht Oft-preugen waren es, die ibm jum Opfer fielen, fonbern Gefindel, bas fich bon überallber gusammengog mit ber aus-gesprochenen Abficht, Spionagedienste gu leiften. In welchem Umfange bas Spionageinstem borg verbreitet war, burfte fpater vielleicht auf Grund amtlichen Materials in Die breite Deffentlichfeit gelangen. Daß Mit-

glieber alteingesessener oftpreußischer Familien babei be-teiligt waren, ist völlig ausgeschlossen. Man ist wohl erst ziemlich spat dabinter gekommen ober sogar zu spat, welche Elemente bort über die Grenze berüber und hinüber wechselten. Roch als ich im Juni in Ephtfuhnen war, ichüttelte ich ben Ropf über bas fonderbar gufammengewürfelte Gemifch, bas fich bort berum-Bon ber breiten oftpreußischen Munbart war eigentlich nichts mehr bort ju boren. Ruffifch und Frangofifch herrichten in ben öffentlichen Lotalen, und ein Lurus machte fich breit, ber mit ber an und für fich ichmudlofen Stadt fo gar nicht im Ginflang gu fteben ichien. Babrend im übrigen Ofiprengen ber geschlitte Frauemrod noch unbefannt war, ebenfo ber Sumbelrod in feiner ge-ichmadlofesten Form ober bie fartoffelsadabnliche Ausgeburt eines verwirrten Schneibergebirns, fonnte man in Epbtfuhnen bies alles finden. Man munfelte schon immer allerlei über bie Quellen biefes Lurus, ohne gerabe an bas Schlimmfte, an Lanbesverrat und Spione, gu benten. Als bann ber Krieg fo ploplich ausbrach, tam bie Alarheit, und wohl so mancher ruffische Agent hat die ver-

diente Rugel befommen. Und so wie hier, so hatten sich vermutlich überall Leute niedergelassen, die im Dienste des ruffischen Goldes standen. Anch ruffische Landarbeiter haben wohl manches über bie Grenze getragen, bas fpater ju unferem Schaben ausgebentet worden ift. Jedenfalls fei nochmals betont, daß die wirklichen Oftpreußen nicht ber geringfte Matel treffen tann. Und fo moge man gu bem ichweren Leibe, bas fie bereits zu tragen haben, nicht noch ein neues fügen, indem man bon oftpreugifden Sanbesverratern fpricht.

#### Die Buren.

Reine Beteiligung am Ariege.

Dem ehemaligen Burengeneral und jegigen Dinifterprafidenten ber britifden fubafritanifchen Union Louis Botha hat die Mehrzahl seiner Landsleute die Gesolgschaft gekündigt. Er suchte im Einberständnis mit der Megierung in London Südafrika zu einem Angriff gegen die deutschen Schutzebeie Deutsch-Offen und Deutsch-Sudweftafrifa ju bewegen. Aber die Buren in den fruberen Buren-Republifen Transbaal und Dranjefreiftaat, beren Gubrer die Generale Beber und Bergog find, haben tein Intereffe baran, die englische herrschaft, die sie nur widerwillig, einem eifernen Zwange gehorchend, über sich ergehen lassen, auf Kosten beutschen Gebietes in Afrika weiter auszudehnen. Ihre Opposition gegen Bothas Borhaben wurde noch gestärkt durch den "Unfall", dem der Chemalige Burengeneral Telareh zum Opfer gefallen ist. Er wurde vor kurzem, als er mit dem General Beher im Automobil suhr, weil dieses angeblich bestehenden Borsschiften nicht entsprach, von englischen oder englandstreinblichen Südasrisanern erschossen. Telareh war der Führer der Bewegung gegen die Beteiligung der Südasrisanischen Union am Kriege, namentlich gegen Sudafritanifden Union am Ariege, namentlich gegen einen britischen Heberfall in Teutich-Subwest

Dieje Bewegung hat im Barlament in Rapftadt ihre Bertretung burch die Par i des Generals Herzog, ber, charaftervoller als Botha fich wohl augerlich mit der, charaktervoller als Botha sich wohl außerlich mit der neuen Lage abgefunden, sich aber mit einer Schar Gleichgesinnter in die Opposition gegen das neue Regime begeben hat. Bei der Abstimmung über die Botlage Bothas über die Beteiligung am Kriege st gte diese Opposition. Die Parlamentsvertreter der englandereundlichen Bestandteile der Südafrikanischen Opposition, Kapland und Natal, blieben in der Mindersteit. General Beher aber hatte schon vorser seiner Oberbeschl über die südafrikanische Milis, die er nicht neuen deutsches Gediet führen wollte, niedergelegt. gegen deutsches Gebiet führen wollte, niedergelegt. Ueber die gegenwärtige Lage im Süden Afrikas berichtet die Londoner "Times" wie folgt: Der Rüdtritt des Generals Behers, des Oberbeschla-

habers ber fübafrifanischen Milis, versette die Regierung in eine femvierige Lage. Es befieht eine farte Durofition

gegen Offenfib.Magnahmen gegen Teutich-Gudweftafrifa, und gwar nicht nur bei ben Anhangern bes Generals Sergog, fondern auch bei einer beträchtlichen Angahl Buren, Die fonft die Regierung unterftugen, namentlich in der Dranjetolonie, bem Transbaalbegirt, bem Begirt Lichtenburg und ben Grenzbegirten ber Raptolonie. Die Buren find lobole britifche Untertanen, halten aber die Offenstbe gegen Ten fche Sudweft für unpolitifd, unweife und überfluffig.

Mus diefer "Times"-Melbung darf man wohl den Schliß ziehen, daß es in den Burenstaaten mit der englischen Herrschaft nicht gerade glänzend vestellt ist. Man muß abwarten, ob die Buren sich mit dieser Opposition begnügen. Bielleicht halten sie sest auch die Zeit für gekommen, das britische Regiment wieder.

#### Kriegszeitbilder.

Mustetier Philipp.

\* Wir lesen in der "Beser-Leitung": "Musketier Philipp, die Schemel mussen vors Fenster gestellt werben!" — Der Musketier, der heute Stubendienst in der Kaserne hat, beeilt sich, der Anweisung Folge zu leisten. Er hat bereits die Stube ausgesegt und ausgesen. gewischt, wie er bor einigen Tagen, als er Wafferdienst hatte. Waffer holte und ben Raffee für die Mannichaft aus der Rüche brachte. — "Kamerad Philipp, soll ich die Dunstfliepe puhen?" fragt ein Mussetier. Philipp lehnt ab, er macht alle Arbeit selber. Er putt sein Gewehr, seine Stiesel, die Knöpfe an seinem Wassenrod, er flidt Garnitur 3, er ist mittags die Erdsen oder Bohnen, wenn sie auch hart sind, ihm schwest des Commischens aut as bestammt ihm ous schmedt das Kommisbrot gut, es bekommt ihni aus-gezeichnet. Er lehnt jede Hilfeleistung ab, die ihm von anderen Kriegsfreiwilligen angeboten wird. Er ist nämlich Mitte der Bierziger. Wenn man die Musseteire fragt, was ihr Kamerad Bhilipp im bürgerslichen Leben ist, so antworten sie: "Das ist ein Greisswalder Universitätsprofessor!"

"Und edlen, patriotifden Motiven." X Bie die "Nowoje Bremja" melbet, wurde bas Gefindel, bas wegen ber Plunderung ber beutichen Wefandtichaft in Betereburg verhaftet mar, wieber auf

freien Tuß gesetzt. Der Unterzuchungsrichett hat gestellt, daß die Leute nicht aus Plünderungs sondern aus edlen betriebt aus Plünderungs sondern aus edlen patriotischen Motiven gehan ben, Beiter berichtet bas im Golbe ber interna beutschseinblichen Kriegsheter stehende Blatt, bom Bobel ermordete Beamte der beutschen ichaft. Sofrat Cotten ichaft, Hofrat Kattner, nicht während bet rung, sonvat Kattner, nicht während der rung, sondern erst einige Tage darauf getötet wi-Die "Nowoje Bremja" ist voller Freude über gerechte Urteil des Richters, der Mörder und ge derer als "edle Patrioten" bezeichnen fann, wie würde am liebsten gesehen haben, wenn man die den für ihre herrlichen Taten noch belohnen wirde

Gerichtsfaal.

Ein angeblicher Zahnarzt mit feche Maenten fehr eigenartige Weise betrieb ben Patientensang ei licher Zahnarzt, gegen den die Ferienstraffammer berhandelte. Der Mann, der Dentift ift, war vom gericht Rendshurg beschiebt gericht Rendsburg wegen Ausübung ber gabubeiffe Umherziehen und Anmagung eines Titels au vier Saft verurteilt worden, wogegen er Berufung In der Berhandlung wurde fesigestellt, baß fic gebliche Zahnarzt fechs junge Leute angestellt, bal als feine Bermittler und sozusagen Schlepper talig Sie mußten bie benachtenten Sie mußten bie benachbarten Dorfer befuchen, bort & ichaften anknüpfen und dann die Rede auf gabnten bringen. Dabei malten fie die Folgen von ichlechten in den fomarzeften Farben aus, mobei die brobende fcwindfucht die Sauptrolle fpielte. Auf diefe Beife die Leute eingeschüchtert und wenn bann am nachlen der herr Zahnarzt erschien, war es ihm ein leiden und sobiele Retienten und sobiele Patienten ju gewinnen. In einem Fleden foll er in vier Wochen nicht weniger als is sonen behandelt besten fonen behandelt haben. Das Zahnziehen beforgte et los, doch mußten fich die betreffenden Berfonen tert bet ihm neue gahne zu besteffenden Berfolte et lich seinen eigentlichen Berdienst. Der Gericktsbof lichtrate die biebener fichtigte die bisherige Unbescholtenheit bes Angello erfannte unter Aushebung bes schöffengerichtlichen

### Bekanntmachung.

Die Bitwe Elifabeth Bappler, 37 Jahre alt, in Biebrich, Dogbeimerftrage 69 wotnhaft, wird feit bem 19. b. Die., abente 7 Uhr bermift.

Die Bermifite leibet an Schwermut; es ift nicht aus. g idloffen, bag fie fich ein Leib angeran bat, möglicherweife irrt fie auch planlos umber. Um iconendes Anbalten und Drobtnadricht wird gebeten.

Beidreibung: mittelgroß, fcblant, friiche Gefichtefarbe und buntles Saar.

buntelgraues Rleid mit weißen Streifen und ichm ma m Rragen. Bermutlich ohne Ropfbebidung und ohne Schirm.

Biebrich a. Rh., ben 21. Gept. 1914.

Die Bolizeiverwaltnug.

Bird gur allgemeinen Renntnis gebracht. Bierfradt, ben 23. September 1914.

Die Boligeibehorde: Dofmann.

#### Allgem. Ortstrankenkasse 1 Schierstein.

Es wird wiederbolt barouf bingewiesen, baf bie Unund Abmelbung jur Raffe, Die innerhalb breier Tagen nech Beginn ober Beerdigung bes Arbeitevertaliniffes gu geicheben baben, nur born ale vollzogen gelten, wenn fie unter Benutung der bei ber Raffe und ben Delbeftellen erhaltlichen Delbifcheinen erfolgen.

Die Raffe befindet fich in Schierftein, Rheinftrafe Dr. 9, ferner Babl- und Deldiftelle bei Bern Lebrer Fauft, Dogbeim, und Deldeftellen bei Lagerhalter Beren Rart Buthmann, Frauenftein, und Berin Bhilipp Bobl, Georgenborn.

Die Beitrage find bis jur borfdriftemäßigen Abmeldung fortzugablen, felbft bann, wenn bie aus dem Dienfte getretene Berfon mittlerweile bon anberer Seite gur Raffe neu angemelbet wirb.

Der Borftand.

A. Ph. Schäfer, Borfigenber.

NB. Die Raffenmitglieder wollen ferner babon Renntnie nehmen, bof bie Rochtrage ju ben abgeanderten Gag. ungen an oben bezeichneten Stellen in Empfang genommen merben fonnen.



## Krieger= und Militärverein Bierstadt.

Die Rameraben werd n auf Camstag, 26. Cept., abende 8 Uhr gu einer

#### Generalveri umlung

bei Gaftwirt Beng "jum Unte" freundlichft eingeladen.

Laged Dinung: Befprechung über weitere Beibulfe für bie im Bilbe ftebenten Rameraben.

Da die Tagesordnung febr wichtig ift, wird gebeten, baß familiche Rameraden punttlich und vollzählich ericbeinen.

Der Borftand.

#### Schöne Ferfel ju bertaufen

Bierfiadt, Rengaffe 12.

8 Wochen alte Gerfel

gu vertaufen Lauggaffe 9, Bierfiabt.

Trachtige Schweine Läufer und Fertel hat fortmahrend abzugeben. Ludwig Mayer, Bierftabt, Reugaffe 8.

## Weinfässer

in allen Größen neu und gebraucht empfichit Wiesbadener Faftlager,

Bleichftr. 27 - Tel. 4239.

- Spezialfur gegen Syphilis, Geschwäre, Flechten, Harn-

röhrenleiden, Ehrlich-Hata 606. Lichttherapie etc. Blutunter-

suchung Dr. med. Wagnet

Arzt, MAINZ, Schusterstr. 54, 1 Sprechstunde 9-1 n. 6-1/28 羅麗爾 tugl. ausser Montags.

Inruverein Gingetr.



Bierftabt. Berein.

## nachruf.

Auf dem Selde der Ehre fürs Vaterland starb den Heldentod, unfer verdients 217itglied und Vorstandsmitglied

herr Frig Schreiber.

Der Verein verliert, in dem so jah aus dem Ceben geriffenen, eine unlicht bare Araft und eifrigen Turner. Weit über die Grenzen des Vereins hier war er geachtet und beliebt. Schon so war er geachtet und beliebt. Schon so oft zog er in den Kampf, aber in lichen Wettkampf um fur die Ehre des Bereins zu kampfen und um den Stiweig zu erringen. Immer Georgie keinen zu kampfen und um den zweig zu erringen. Immer siegreich kehrte er aus dem edlen Wettlampt den Curnern heim und freute sich seines errungenen Sieges. So 30g er auf feld für Kaijer und Reich Des gewarten genen Sieges. So 30g er mobi feld für Raifer und Reich. Des errungenen Sieges konnte er fich mobl mitfreuen, aber in die Beimat gurudgutehren follte ihm nicht vergonnt fein ihm ward das höchste Ceil, er ftarb in Chren für sein Daterland, er ftarb beldentod für Raifer und Reid heldented für Kaiser und Reich. Ift es dem Curnverein auch nicht pers ihm die letzte Ehre zu erweisen, an seinem Grabe zu trauern und es mit Bu gemucken, so wird er une gemeinen Grabe zu trauern und es mit Bu gemucken, so wird er une zu schmuden, so wird er uns unvergessen sein, noch oft wird sein Rant beit " erwähnt werden. So rufen wir ihm nochmals ein dreimaliges "Gut heil und möge ihm die Erde leicht fein Wahrt aus dreimaliges grich und moge ihm die Erde leicht sein. Noch den tiesbetrübten Eltern spricht

Der Borftand.

## An meine w. Kundschaft.

Da ich ebenfalle dem Ruf und ber Pflicht füre Baterland nachfommen mußte, war ich gezwungen, ben Gleiich. vertauf eingufiellen. Beute mache jedoch meiner gerhrten Rundichaft fowie ber geehrten biefigen Ginmobnerfchaft befannt, daß ich in Folge eines gehabten Unfalles wieder ent. laffen murde und ron beute ab mi. ber

## la. Fleiich ii. Lönritvoren

führe und beftene empfohlen balte.

## Wilhelm Hundhausen,

Bierftadt, Wiesbadener Strafe 27.



Mauritinöftraße 5.

Telephon 2115.

700 neben Wallhalla.

#### Presto-Pahrräder

gehören unstreitig zu den bes-ten Rädern der Welt. Aus erstklass. Material zusammengestellt, kann man diesen Rädern auch Strapazen zumuten. Darum sehen sie sich erst Presto an, che sie ein Rad kaufen. — Alleiniger Vertreter für Bierstadt u. Umgeb.:

#### Hugo Jansen, Bierstadt, Wilhelmstr. 2, Ecke Taunusst.

Automobil-Vermieting,

Spenglerei und Installations - Geschäft.



Dahmafding ift unftreitig bie rubigfigeben und befte Rabmatchine.

Phil. Eberle, Mains Sigene Reparaturwertfiat

Artikel, jeder Art, bes. Türen, Fenster, Eisen Stallfenster und Sie Türen, Fenster, Eisen Stallfeuster und Säulen, Fabrikfenster, Eisen tore, Erkerschalben, Fabrikfenster, Holladen, tore, Erkerscheiben mit Rahmen, Rolladen, - Ladentüren, Closets.

Telephon 1894 Gräf, Mainz Jakob - Dietrichstrasse 1.

230 ? bekommen Sie billig, schick und mot garnierte=

Damenhüte?

Im Modes-Geschäft Fran Schuls Wellrigstr. 2. Form und alle Zutaten billigft.

Telephon 1